Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. —
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg. —
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr 336.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 138 — Donnerstag den 14. November 1918. — 34. Jahrgang

Die Waffenstillstandsdelegierten in Berlin.

Die schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen.

Unter den Waffenstillstandsbedingungen spielt für uns in diesem Augenblick eine außerordentlich wichtige Rolle der Punkt 7, der die Auslieferung von 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10 000 Kraftwagen verlangt.

Die Volksernährung wird dadurch gefährdet.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt in dieser Hinsicht in ihrer Besprechung der Waffenstillstandsbedingungen:

„Sieht man nicht mit voller Klarheit die ungeheuren unmittelbaren Gefahren der Bedingungen für unsere Volksernährung und die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft überhaupt? Die Auslieferung von 5000 Lokomotiven, 10 000 Kraftwagen und 150 000 Eisenbahnwagen müßte, da ohnehin unsere Transportmittel zur Aufrechterhaltung der Volksernährung kaum ausreichen und die Zurückführung und Demobilisierung der Armee schwerlich eine beträchtlichere Entlassung ihrer Transportbedürfnisse zuläßt, nach unserer Ueberzeugung schon allein die Katastrophe unserer Volksernährung bringen, deren Durchführung ohnehin nur noch unter größten Schwierigkeiten möglich ist. Nimmt man dazu noch die Preisgabe von Gebieten, die unseres Wissens landwirtschaftliches Ueberschußland enthalten, die Forderung des Unterhalts feindlicher Besatzungstruppen, die ganz unerhörte volle Aufrechterhaltung der Hungersperre, endlich die Auslieferung von Gold in einer Lage, wo die Aufrechterhaltung unseres Zahlungswesens bereits nur mit größter Mühe durchführbar ist: Kann die Regierung sich der Erkenntnis entziehen, daß aus solchen Bedingungen ein furchtbarer Zusammenbruch der Volksernährung und der ganzen Wirtschaft in Deutschland notwendig folgen muß?"

Auch die sozialdemokratische Regierung erkennt die Gefahr an. Der Reichskanzler Ebert hat einen Aufruf erlassen, worin er sagt:

„Die Verpflegung unserer Kameraden an der Westfront ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt aufrechterhalten werden. Das sind wir unseren Kameraden schuldig.

Jede Plünderung oder Beschlagnahme ruhender oder auf dem Transport befindlicher Verpflegungs- und Futtermittel, die für das Feldheer bestimmt sind, jede Ablenkung oder Verzögerung von Transporten, jede Unterbrechung der Verladearbeiten bei den bisher mit dem Verpflegungsnachschub betrauten militärischen Stellen muß daher unter allen Umständen unterbleiben. Setzt Euch mit aller Kraft für diese Aufgabe ein."

Die Härte der Waffenstillstandsbedingungen tritt besonders scharf hervor, wenn man sich die Zahlen vor Augen hält, die unseren Gesamtbesitz an Eisenbahnwagen, Lokomotiven usw ausmachen. Nach Feststellungen vom Jahre 1915 hatten Deutschlands staatliche und private Bahnen insgesamt 32 272 Lokomotiven, 19 372 Gepäckwagen, 228 538 gedeckte und 496 507 offene Güterwagen. Der normale Zugang betrug bisher jährlich rund 1000 Lokomotiven und 32 000 Güterwagen.

Das endgültige Schicksal über diese Verkehrsmittel wird natürlich erst bei den Friedensverhandlungen fallen. Der Feind ging bei diesen Bestimmungen vom militärischen Gesichtspunkte aus: Er will unter allen Umständen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch Deutschland unmöglich machen. Verkehrspolitisch ist sein Interesse daran nicht so groß. Er hat für den Krieg ungeheure Verkehrsmittel herstellen lassen, die vermutlich seinen Bedarf auf Jahre hinaus decken werden. Da ist die Hoffnung wohl berechtigt, daß wir beim Friedensschluß den größten Teil wiederbekommen werden.

Milderung der Bedingungen.

Berlin, 12. November. Nach einem gestern vormittag 6,25 Uhr vom Eiffelturm gegebenen Funkspruch der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Heeresleitung sind in den Waffenstillstandsbedingungen noch einige Aenderungen vorgenommen worden:

Die auf dem rechten Rheinufer vorbehaltene neutrale Zone soll sich bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer (statt 30 bis 40 Kilometer) vom Flusse erstrecken. Die Räumung der links- und rechtsrheinischen Gebiete muß in insgesamt 30 Tagen (statt 25) bewirkt sein. Die Zahl der auszuliefernden Lastkraftwagen wird auf 5000 (statt 10 000) festgesetzt. Bezüglich der Kriegsgefangenen ist vereinbart, daß die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie bisher fortgesetzt wird. Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen wird bei Abschluß der Vorfriedensverhandlungen geregelt. Was die Räumung der Ostgebiete anbelangt, so müssen Oesterreich, Rumänien und die Türkei sofort geräumt werden, die vor dem Kriege zu Rußland gehörenden Gebiete sobald die Alliierten unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Augenblick für gekommen erachten.

Nach Artikel 14 müssen alle Requisitionen, Beschlagnahmungen oder Zwangsmaßnahmen der deutschen Truppen, die dazu bestimmt waren, sich Hilfsmittel für Deutschland in Rumänien oder Rußland zu beschaffen, sofort aufhören. Der Zugang der Alliierten zu den geräumten Gebieten an der Ostgrenze, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, soll der Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Ordnung dienen. Bezüglich Ostafrikas wird bestimmt, daß das Gebiet innerhalb eines Monats von allen deutschen Streitkräften geräumt sein muß.

Die Bestimmung über die U-Boote lautete: Auslieferung aller U-Boote einschließlich der U-Bootkreuzer und Minenleger mit ihrer Bewaffnung und vollständigen Ausrüstung. Sie fahren nach den von den Alliierten bezeichneten Häfen. Solche, die nicht in See stechen können, werden abgerüstet und vom Personal verlassen und unter Bewachung gestellt. Die Bedingungen dieses Artikels werden in einem Zeitraum von 14 Tagen ausgeführt. Die zu internierenden Schiffe müssen bereit sein, die deutschen Häfen binnen 7 Tagen zu verlassen.

Bezüglich der Blockade heißt es: Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Fortsetzung der Blockade die Lebensmittelversorgung Deutschlands nach geschlossenem Waffenstillstand nicht verhindern wird, in dem Maße, wie sie es für nötig halten werden. Es wird jedoch dem Artikel 26 folgender Satz hinzugefügt:

Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beschäftigen sich mit der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem für notwendig erachteten Maße. Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage festgesetzt mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Klauseln nicht ausgeführt werden, mit 48stündiger Wirkung gekündigt werden. Um die Ausführung zu erleichtern, wird das Prinzip einer ständigen internationalen Waffenstillstandskommission angenommen.

* * *

Es scheint sich herauszustellen, daß der zuerst vom Wolff-Büro verbreitete Auszug der Waffenstillstandsbedingungen in wesentlichen Punkten gemildert war. Bald nach seiner Veröffentlichung kam es heraus, daß sich die Entente auch den Einmarsch in die östlichen Randstaaten über Danzig vorbehalten hat, und jetzt hören wir wieder von einer Verschärfung insofern, als nicht nur hundert, sondern sämtliche U-Boote an die Entente abgeliefert werden sollen. Wenn andererseits die 30 Kilometer-Zone auf eine 10 Kilometer-Zone herabgesetzt ist, vermag uns über diese neue Härte nicht zu trösten.

Alliierte Unterstützungskommission für die Mittelmächte.

Washington, 13. Nov. In einer Ansprache auf dem gestrigen Kongreß sagte Präsident Wilson: Die Alliierten beabsichtigen, die Mittelmächte mit Lebensmitteln zu versorgen und sofort eine Unterstützungsorganisation, wie früher für Belgien, ins Leben zu rufen.

Eine Erklärung Clemenceaus über die Verpflegung Deutschlands.

Die Dienstag früh vorliegenden amtlichen französischen und italienischen Heeresberichte stellen kurz die Einstellung der Feindseligkeiten am 11. November 11 Uhr fest. Nur der französische Bericht fügt eine Lobeshymne auf die französische Armee bei. Nach weiteren Berichten wurde in Paris und London die Einstellung der Feindseligkeiten an allen Fronten begeistert aufgenommen. In der französischen Kammer war Clemenceau, als er die Waffenstillstandsbedingungen und die Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich mitteilte, der Gegenstand begeisterter großer Huldigungen. Er erklärte, daß der Verband sein Möglichstes tun werde, um die Bevölkerung von Deutschland und Ungarn zu verpflegen. Man müsse jetzt Deutschland zu Hilfe kommen.

* * *

Deutschland ersucht um Friedensverhandlungen.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittelung der schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Beschleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihr mitzuteilen, an welchen Orten und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können.

Wegen drohender Lebensmittelnot legt die deutsche Regierung auf den unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

(gez.) Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Des Kaisers Fahrt nach Holland.

Das Haager „Mandags Ochtenblad" meldet: Am Sonntagmorgen ½8 Uhr kam Kaiser Wilhelm mit einem Gefolge, das aus 50 Personen bestand, die sich in 10 Kraftwagen befanden, bei Eijsden über die holländische Grenze. Die Ueberschreitung der Grenze schien bei Visé stattgefunden zu haben. Samstag kam zu Maastricht ein deutscher General an, der den holländischen Behörden mitteilte, daß Kaiser Wilhelm am nächsten Tage in Holland ankommen werde. Er benachrichtigte die Behörde, damit diese die notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen konnte. Es war ihm unmöglich zu sagen, wie spät der Kaiser auf holländischem Gebiet ankommen werde. Die Behörde bereitete sich darauf vor, daß er bereits in der Frühe des nächsten Tages ankommen würde. Am nächsten Morgen gegen 8 Uhr erschienen 10 Automobile auf der großen Landstraße von Visé nach Maastricht, der einzigen Straße, die bei Eijsden nach Holland führt. Die lange Reihe von Kraftwagen bot einen phantastischen Anblick. Obwohl die Wagen sofort als kaiserliche erkenntlich waren, trugen sie unverkennbar die deutlichen Spuren einer langen und tragischen Fahrt aus dem verlassenen Vaterland. Die Kraftwagen waren sämtlich dick mit Schmutz und Staub bedeckt. Der Kaiser war in preußischer Generalsuniform und trug eine Mütze. Er stieg aus und ging auf einen Krückstock gestützt umher. Er sah sehr niedergeschlagen aus, sein Haar ist weiß geworden, seine Wangen sind eingefallen. Man konnte die früher so martialische Gestalt kaum wiedererkennen. Er unterhielt sich in mattem Ton mit einem der höheren Offiziere, die sich in seiner Gesellschaft befanden, und blickte ohne Interesse über die stille Straße, die nach Holland führt. Später trug er bürgerliche Kleidung. Gegen 11 Uhr am Sonntag Abend fuhren die Mitglieder des kaiserlichen Gefolges nach Arnhem, wo sie interniert werden sollen. Ueber Nacht blieb der Kaiser zu Eijsden. Er scheint sich dann nach Amerongen begeben zu haben in Erwartung besonderer Maßnahmen der niederländischen Regierung. Angeblich soll er auf dem Schloß des Grafen Bentinck Wohnung nehmen.

Wie die Blätter berichten, ist der Hofzug mit dem Exkaiser Montag um 9,45 Uhr vormittags in Maastricht angekommen. Der Bahnsteig war vollkommen abgesperrt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Auf dem Bahnhof befanden sich der Bürgermeister und andere amtliche Personen sowie der deutsche Konsul. Unter dem Publikum, unter dem viele Belgier waren, kam es zu feindseligen Kundgebungen. Ein zweiter Zug mit weiterem Gefolge und den Hofautomobilen folgte etwas später. Der Hofzug kam um 3 Uhr 15 Min. nachmittags in Maarn an, wo der Exkaiser von seinem Gastherrn Graf Godard Aldenburg Bentinck erwartet wurde. Außerdem waren der Generalmajor Onnen, der Kommissar der Königin in der Provinz Utrecht und andere amtliche Personen anwesend. Von Maarn setzte der Exkaiser die Fahrt nach dem Bentinckschen Schlosse „Huis te Amerongen" mit Automobilen fort.

Die Bedingungen, unter denen sich der Exkaiser in Maarn aufhalten wird, sind ungefähr dieselben wie für Internierte; obwohl diese Bedingungen aus Höflichkeit gegen die Person des Exkaisers nicht veröffentlicht werden, kann man tatsächlich von seiner Internierung in Holland sprechen.

Der jüngste Prinz und General v. Falkenhayn sind bei dem Exkaiser. Der Kronprinz scheint an der Grenze erwartet gewesen zu sein. Bis jetzt ist nur festzustellen, daß sein Ausbleiben die Ursache des Gerüchts ist, daß er ermordet sei.

Auch der frühere Kronprinz in Holland.

Amsterdam, 12. Nov. Der „Telegraaf" erfährt, daß der Kronprinz bei Elten in einem Automobil über die Grenze gekommen sein soll.

Prinz Heinrich in Dänemark.

Nach Meldungen von der deutsch-dänischen Grenze ist Prinz Heinrich bereits am Freitag in Dänemark eingetroffen und hat in dem südjütischen Städtchen Vandrup Aufenthalt genommen.

Die Kaiserin unter dem Schutz des A.- und S.-Rates.

Seit der Bildung des A.- und S.-Rates in Potsdam ist das Neue Palais unter seinen Schutz gestellt worden. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und die übrigen Prinzessinnen mit ihren Kindern befinden sich dort in völliger Sicherheit. Die Kaiserin hat gestern Veranlassung genommen, einem Vertreter des Soldatenrates ihren Dank für den bisherigen Schutz auszusprechen und angeboten, sich dem weiteren Schutz zu unterstellen.

Eine unverschämte Forderung der Northcliffe-Presse.

Nach einem Londoner Telegramm schreiben „Morningpost" und „Times" am Montag, die Alliierten würden, falls der deutsche Kaiser in neutrales Gebiet flüchten sollte, seine Auslieferung verlangen, um ihn wie vor 100 Jahren Napoleon, auf Lebenszeit zu internieren und unschädlich zu machen. In [illegible] und noch deutlicherem Sinne äußert sich [illegible] „Daily Mail".

Die Bewegung im Reiche.

Ein Aufruf der Volksregierung.

Aufhebung des Belagerungszustandes, Versammlungsrechtes und der Zensur.

Ein Aufruf des Rates der Volksbeauftragten kündigt an, die Regierung hätte die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen und verkündet mit Gesetzeskraft: Aufhebung des Belagerungszustandes sowie aller Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes auch für Beamte und

Staatsarbeiter, Aufhebung der Zensur, freie Meinungsäußerung, Freiheit der Religionsübungen, politische Amnestie, Aufhebung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst, Aufhebung der Gesindeordnung, sowie der Ausnahmegesetze gegen Landarbeiter und die Wiedereinführung der Arbeiterschutzbestimmungen. Spätestens zu Neujahr soll der Achtstunden-Maximalarbeitstag in Kraft treten. Die Regierung kündigt ferner an: Fürsorge für ausreichende Arbeitsgelegenheiten, Unterstützung von Erwerbslosen, Erhöhung der Versicherungspflicht bei der Krankenversicherung, Bekämpfung der Wohnungsnot, Sicherung geregelter Volksernährung, die Aufrechterhaltung geordneter Produktion, Schutz des Eigentums gegen die Eingriffe Privater. Alle öffentlichen Wahlen sollen nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht nach dem Proportionalsystem für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen erfolgen, auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmungen noch erfolgen.

Reichskanzler Ebert über die Revolution in Deutschland.

Der Reichskanzler Ebert empfing einen Vertreter des holländischen Nieuwe Bureaus und gab ihm folgende Erklärungen ab:

Die Sache der Freiheit hat in Deutschland einen ihrer großen Siegestage erlebt. Deutschland hat seine Revolution vollendet. Formell hat zwar Prinz Max, der bereits seinen Abschied eingereicht hatte, nach der Abdankung des Kaisers die Kanzlerschaft an mich abgegeben; tatsächlich hat mich jedoch das Volk durch seinen unmittelbaren Willensakt zum Kanzler gemacht. Wir haben tatsächlich alle Macht in Händen gehabt, ehe die Vertreter der alten Herrschergewalten sie uns übertrugen. Diese Entwickelung hat sich in Deutschland seit Kriegsbeginn von langer Hand angebahnt; sie wäre wohl bei jedem Friedensschluß alsbald zum Durchbruch gekommen. Aber jetzt wird wohl auch der Zweifelsüchtigste erkennen, daß es mit dem Monarchismus und Imperialismus in Deutschland endgültig vorbei ist. Die deutsche Republik wird eine Regierung einsetzen, die genau dem Willtn des Volkes entspricht. Auf die Frage, ob das neue republikanische System noch größere Kämpfe zu bestehen haben werde, ehe es sich endgültig befestigt, antwortete Reichskanzler Ebert: Unser Sieg ist fast unblutig, ich möchte fast sagen, leicht und vollständig gewesen. Daß die alten Gewalten sich noch einmal zum Kampfe mit uns stellen könnten, scheint mir gänzlich ausgeschlossen. Deutschlands künftige Staatsform ist die Republik, und der freie deutsche Volksstaat wird sich glücklich fühlen, im Völkerbunde der freien Nationen ein gleichberechtigtes Mitglied zu werden.

Die Geschäftsverteilung bei der Reichsregierung.

Für die Bearbeitung ihrer Dienstgeschäfte hat die Reichsregierung nachfolgende Geschäftsverteilung vorgesehen: Ebert, Inneres und Militärisches; Haase, Aeußeres und Kolonien; Scheidemann, Finanzen; Dittmann, Demobilisierung, Verkehrswesen, Rechtspflege und Volksgesundheit; Landsberg, Presse und Nachrichtenwesen, Kunst und Wissenschaft; Barth, soziale Politik.

Aufruf zur Bildung von bürgerlichen Ausschüssen.

Die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen, daß das deutsche Bürgertum als solches selbst den schwersten inneren Umwälzungen tatenlos gegenüber steht. In dieser entscheidenden Stunde fordern wir das deutsche Bürgertum auf, zur sofortigen Bildung von Bürgerausschüssen überall in Deutschland zusammen zu treten. Diese bürgerlichen Ausschüsse haben in Fühlung mit der Reichsleitung und den bestehenden Arbeiter- und Soldatenräten in erster Linie folgende Aufgaben zu lösen: Wahrung der bürgerlichen Rechte und der vollen Gleichberechtigung des Bürgertums bei allen staatlichen Maßnahmen. Zur Bildung eines solchen Bürgerausschusses für



Der neue Reichskanzler, Friedrich Ebert.

Großberlin haben wir bereits die notwendigen Schritte getan.

Hansabund: Dr. Riesser.

Berlin wieder bei der Arbeit.

Großberlin zeigte gestern sein gewohntes Bild. Die Ansammlungen haben nachgelassen. Es geht jeder seiner Arbeit nach. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet und über das Verhalten der Arbeiter- und Soldatenräte hört man nur Gutes. Trotzdem sind die Freunde der sozialistischen Republik gegen jede verdächtige Handlung gewappnet.

Aufhebung des Gerichts in Hamburg.

Das amtliche Organ des Arbeiter- und Soldatenrats teilt mit: Vor der Strafkammer 1 des Landgerichts sollte heute eine umfangreiche Verhandlung stattfinden. Nach etwa einstündiger Verhandlung erschienen in der Gerichtsschreiberei Vertreter des Soldatenrats und erklärten, falls die Verhandlungen nicht sofort eingestellt würden, werde man die Richter verhaften. Als dem Vorsitzenden davon Mitteilung gemacht war, wurde die Verhandlung ausgesetzt und die Richter verließen das Gerichtsgebäude.

Einfall polnischer Banden in Oberschlesien und Posen.

Es liegen verläßliche Nachrichten vor, daß sowohl in Oberschlesien als auch im Posenschen Gebiet polnische Legionäre und undisziplinierte Verbände eingebrochen sind und raubend und plündernd Besitz von den Ortschaften ergreifen. Der Rat der Volksbeauftragten hat gemeinsam mit dem Arbeiter- und Soldatenrat energische Maßnahmen beraten, um die deutschen Volksgenossen in diesen Gebieten zu schützen.

Thronentsagung des Fürsten zu Lippe.

Fürst Leopold 4. zu Lippe hat dem Throne entsagt.

Auch Anhalt Republik.

Wie der „Anhalter Kurier" meldet, hat der Prinzregent Dienstag für den Herzog Joachim Ernst von Anhalt auf den Thron sowie für das herzogliche Haus auf das Thronfolgerecht verzichtet und seinerseits die Regentschaft des Herzogtums niedergelegt. Eine neue Regierung wird morgen gebildet.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar verzichtet auf den Thron.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach verzichtete für sich und seine Nachkommen auf den Thron.

Das Schicksal der bayerischen Königsfamilie

König Ludwig, über dessen Verbleib seit Ausbruch der Revolution nichts Zuverlässiges zu erfahren war, hat sich, wie die „München Augsburger Abendzeitung" mitzuteilen weiß, in der Nacht zum Freitag mit der Königin nach Schloß Wildenwarth begeben. Maßgebend für diesen Entschluß war beim König seine Sorge für die schwerkranke Königin, deren Zustand es gebot, sie den Aufregungen der letzten Tage zu entziehen. Die übrigen Mitglieder der Familie Wittelsbach befinden sich in München.

Politische Rundschau.

Ein elsaß-lothringischer Nationalrat.

Aufruf an die Bevölkerung Elsaß-Lothringens.

Straßburg, 11. Novbr. Die heute hier versammelten Mitglieder der Zweiten Kammer des elsässischen Landtages haben sich heute als elsaß-lothringischer Nationalrat konstituiert und aus ihrer Mitte einen provisorischen Verwaltungsausschuß ernannt, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Burger, Justiz und Kultus; Heinrich, Landwirtschaft; Jombs, Soziale Fürsorge; Jung, Finanzen; Meyer Laurent, Offentliche Arbeiten und Verkehrswesen; Dr. Pfleger, Inneres und Unterricht; Petrotes, ohne Portefeuille; Dr. Ricklin, Präsident des Nationalrates ohne Portefeuille.

*

— **Der Reichstag besteht nicht mehr.** Der für Mittwoch einberufene Reichstag hat nicht getagt. Der Reichskanzler Ebert hat dem konservativen Abgeordneten Grafen Westarp erklärt, der Reichsrag bestünde nicht mehr. Die Geschehnisse wären über ihn hinweggegangen.

— **v. Payer und Trimborn verlassen Berlin.** Der frühere Vizekanzler von Payer und der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Justizrat Trimborn haben Berlin verlassen und sich in die Heimat begeben. Die Führung der Geschäfte im Reichsamt des Innern hat Unterstaatssekretär Lewalt übernommen. Die Führung der Geschäfte im Reichsschatzamt versieht vorläufig der Unterstaatssekretär Schiffer.

— **Der frühere Ernährungskommissar v. Batocki,** zur Zeit Oberpräsident von Ostpreußen, hat sich dem Königsberger Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt. Der Königsberger Oberbürgermeister Körte wurde abgesetzt.

— **Der frühere Reichskanzler Prinz Max von Baden** ist in Karlsruhe eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Herzog und die Herzogin von Braunschweig. Der Prinz und seine Gäste wurden am Bahnhof vom Arbeiter- und Soldatenrat mit Hochrufen begrüßt und unter Bewachung ins Schloß geleitet.

— **„Norddeutsche" und „Internationale".** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", die durch eine willkürliche Maßnahe Liebknechts beschlagnahmt worden und unter dem Namen „Die Internationale" erschienen war, wird morgen früh wieder als „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheinen.

Ausland.

England.

Was will der König von England?

Reuter veröffentlicht eine Anzahl Meldungen, woraus hervorgeht, daß der König von England sich gestern außergewöhnlich lebhaft telegraphisch betätigt hat. So telegraphierte er u. a. an die Luftstreitkräfte, ferner an die britischen Streitkräfte auf dem Balkan, in Palästina, Rußland und Sibirien und an den Dardanellen, ferner sandte er ein ausführliches Telegramm an die Flotte und die Armee.

Einstellung der englischen Rekrutierung.

Reuter meldet aus London: Die Rekrutierung wurde eingestellt. Die jüngst ergangenen Einziehungsbefehle wurden rückgängig gemacht.

Amerika.

Wilsons Proklamation zur Demokratisierung in der ganzen Welt.

Wilson erließ eine Proklamation über den Waffenstillstand, in der er sagt: Alles, wofür wir kämpften, ist erreicht worden. Es ist jetzt unsere glückliche Pflicht, durch Beispiele, Verständigung, freundschaftlichen Rat und materielle Beihilfe bei der Einsetzung einer direkten Demokratisierung in der ganzen Welt zu helfen.

Jubel in Amerika.

Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes führte im ganzen Lande zu begeisterten Kundgebungen. Die Börse wurde geschlossen, und auch sonst ruhten die Geschäfte allgemein. Ueberall wurden Umzüge abgehalten.

Lokales.

§ Annen, 14. Novbr. (Keine Annullierung der Kriegsanleihen.) In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten, die Absicht habe, Kriegsanleihen zu annullieren. Die sozialistische Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

§ Annen, 14. Novbr. (Versorgung mit Wintergemüse.) Die deutsche Gemüseernte geht zu Ende. Noch kommen zwar reichlich Weißkohl und Rote Rüben (Beeten) auf die Märkte. Das wird aber nur noch kurze Zeit dauern. Deshalb benutze jeder und besonders jede Hausfrau die jetzt gebotene Gelegenheit. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden: Schneidet möglichst viel Weißkohl selbst ein! Wer rechtzeitig Weißkohl und Rote Beeten einlegt, wird besonders in den letzten schwierigen Wintermonaten und namentlich beim nächsten Frühjahrsanfang den Nutzen davon haben.

§ Annen, 14. Novbr. (Sicherheit der Bank- und Sparkassenguthaben) Im Publikum soll der Glaube verbreitet sein, daß bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften eines Tages die Guthaben der Kunden beschlagnahmt werden können. Wie ein solch unsinniges Gerücht auftommen kann, ist nicht zu erklären. Jeder, der die tatsächlichen Verhältnisse kennt, wird ohne weiteres zugeben, daß eine derartige Beschlagnahme praktisch unmöglich ist. Die Gelder der Kunden sind doch, abgesehen von dem nötigen Kassenbestand, gar nicht in bar vorhanden, sondern in Hypotheken, Darlehen und Wertpapieren angelegt. Was will man denn da beschlagnahmen? Jedermann muß sich bei ruhiger Ueberlegung doch sagen, daß gerade in gegenwärtiger Zeit die Barmittel bei den öffentlichen Kassen und Banken am besten untergebracht sind, um der Gefahr des Diebstahls oder Verlustes zu entgehen. Es ist dringend zu raten, in Kriegszeiten nur die allernotwendigsten Barmittel im Hause zu halten und solche nur nach Bedarf von den Sparkassen und Banken abzuheben.

§ Annen, 14. Novbr. (Wollablieferung.) Im heutigen Inseratenteil erscheint eine Anzeige der Kriegswollbedarf-A.-G., zu der nachstehende Erläuterung gegeben wird: Bekanntlich ist das gesamte Gefälle der deutschen Schafschur beschlagnahmt und muß restlos abgeliefert werden. Die gemäß heutiger Veröffentlichung den Sammelstellen zuzuführenden Wollmengen gehen in den direkten Besitz der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft über. Die eingelieferte Wolle wird zu 50% des Wertes sofort bei Einlieferung bevorschußt. Der endgültige Höchstwert wird baldmöglichst an einem bekanntzugebenden Bewertungstermin durch eine Kommission festgesetzt, welcher der Bezirksaufkäufer sowie je ein Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Kriegsamtsstelle und der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft angehört. Für die Besitzer von Schafherden mit mehr als 30 Schafen kommt die Einrichtung der Sammelstelle ebenfalls in Betracht, da der Bezirksaufkäufer zugleich zugelassener Großkäufer für größere Wollposten ist. Die Festsetzung des Preises für solche größeren Posten, die der Sammelstelle zugeführt werden, unterliegt indessen der besonderen Vereinbarung zwischen dem Besitzer und dem Großaufkäufer.

§ Annen, 13 Nov. (Notgeld.) Infolge des allgemein bekannten Mangels an Geldkassenscheinen jeder Art sind eine Anzahl von Kreisen und Städten, sowie Provinzialverbände dazu übergegangen, sogenannte Notgeld in

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilden.

(Nachdruck verboten.)

13)

„Das haben wir nur unseren lieben Gästen zu danken, die zum Erfolg eines Festes mehr beitragen können, als die Wirte," erwidert die liebenswürdige Gastgeberin. „Aber mein Mann und ich haben uns auch schon über die animierte Stimmung, die heut abend herrscht, herzlich gefreut. So wird uns der Abschied allerdings noch um so schwerer gemacht, aber eine freundliche Erinnerung nehmen wir mit hinweg. Es macht mir immer solchen Spaß, so viele fröhliche Gesichter zu sehen."

„Ja, amüsieren sich auch alle prächtig! Uebrigens, der Stern des Abends ist zweifelsohne die junge Degenhardt, — pompöse Erscheinung! Hat der Mann 'nen Dusel und würdigt's, glaub' ich, nicht einmal."

„Liebe Frau von Lindheim, haben Sie acht auf Ihren Herrn Gemahl," droht scherzend die Kommandeuse über ihren Nachbar hinweg, „der Stern des Abends hat's ihm angetan, ich sah ihn heut abend viel mit der schönen Frau tanzen, und jetzt läßt er den Stern gar nicht mehr aus dem Auge, sein Leuchten könnte unserm lieben Major gefährlich werden. Er spielt heute ohnehin den Schwerenöter."

„Wenn man Sie schlecht behandelt, kommen Sie lieber zu mir, Herr von Lindheim!" ertönt eine muntere Stimme hinter den Sprechenden, und sich umwendend, blickt der Major in das lachende Gesicht der originellen, kleinen Frau Heimbolt, seiner ganz besonderen Freundin.

„Da will ich doch gleich von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machen, meine gnädigste Frau, und den feindlichen Angriffen entfliehen." Und seinen Stuhl zurückschiebend, nimmt er neben der kleinen Frau Platz.

„Zunächst mein Kompliment, lieber Major," entgegnet diese freundlich, „ich hab' mich sehr über Sie gefreut. Die jungen Leutnants sollten sich an Ihnen ein Beispiel nehmen."

„Danke verbindlichst, gnädige Frau. Wollte die steifen Beine nur mal wieder ein bißchen schmieren, damit sie nicht einrosten. Aber nun erzählen Sie mir mal, was Ihre klugen Augen alles beobachtet, und weihen Sie mich etwas in die Geheimnisse des heutigen Abends ein."

„Ach! es gibt ja nichts zu sehen," meint die kleine Frau in betrübtem Tone, „nicht einmal eine unschuldige Courmacherei, nicht die kleinste Galanterie mehr. Die Jugend ist heutzutage zu nüchtern, zu prosaisch."

„Sie haben recht, Schneid sitzt nicht mehr drin. Das war doch zu unserer Zeit ganz anders. Die Herren werden von Jahr zu Jahr blasierter und nehmen dadurch auch den jungen Mädels die Lust zum Ausgehen. Kaum haben sie den Ansatz zu einem Schnurrbart, so fühlen sie sich auch schon zu alt zum Tanzen. Kommen sie dann mal aus Gnaden oder auf höheren Befehl auf einen Ball, so lassen sie beim letzten Walzertakt ihre Dame stehen und stürzen zum Bier und zur Zigarre."

„Und die Damen hocken alle nebeneinander, wie die Schwalben auf einer Stange, tuscheln und lachen mit ihren Freundinnen, da wagen sich dann die Herren gar nicht an sie heran."

„Ja, die Schuld liegt immer auf beiden Seiten; ich begreife nur nicht, daß sie das Vergnügen nennen, wenn ich so an meine lustige Jugend zurückdenke."

„Na, Lärm genug machen sie auch heutzutage noch, das lacht und schwatzt durcheinander, daß man sein eigenes Wort nicht versteht, und leuchtende Gesichter sieht man auch."

„Aber das Heiraten kommt ganz aus der Mode. Zwar in anderen Städten soll's auch nicht besser sein; wo ich mich auch erkundigt habe: überall mehr Angebot als Nachfrage." Lindheim bricht in ein herzhaftes Lachen aus. Seine Nachbarin hatte die letzten Worte mit todernstem Gesicht geäußert.

„Ausgezeichnet! Mehr Angebot als Nachfrage, — ganz famos ausgedrückt!"

In diesem Augenblick schlägt eine scharfe Stimme an ihre Ohren: „Ich finde es sehr rücksichtslos, wenn verheiratete Frauen den jungen Mädchen die Tänzer wegnehmen."

„Ja, wenigstens brauchten sie keine Tanzkarte zu nehmen. Aber du solltest nur sehen, Mutter, wie sie mit dem Doktor Morbach kokettiert, der Mann scheint sich auch schwarz darüber zu ärgern." Das Weitere verhallt in dem allgemeinen Geräusch.

„Hörten Sie die alte Trauerweide mit ihrem ältesten Sprößling?" flüsterte der Major seiner Freundin zu, „die bietet ihre Ware auch schon so manches Jahr vergebens aus, sind schon vier alte Ladenhüter geworden."

„Nein, nun werden Sie boshaft," erwiderte die Angeredete, mit dem Finger drohend, „dann spreche ich nicht mehr mit Ihnen."

Als Werder im Laufe des Abends in die Nähe von Leo kommt, der wieder mürrisch in einem Winkel steht, ruft er diesem im Tone wärmster Anerkennung zu:

„Mein Kompliment, Degenhardt, Ihre Frau sieht heute famos aus."

„Das finden andere auch," lautet die brummige Antwort des jungen Ehemannes.

„Sagen Sie mal, Mensch, was ist denn in Sie gefahren? Man kennt Sie gar nicht wieder. Sonst immer „Hans an allen Ecken", und heut abend drücken Sie sich mißvergnügt im Hintergrunde herum?"

„Ja, man fängt an über den Ernst des Lebens nachzudenken."

„Nanu, Degenhardt, dazu ist doch heute abend keine Veranlassung. Freuen Sie sich doch an den Erfolgen Ihrer Frau. Aber, ehe ich's vergesse, morgen in sechs Wochen ist unsere Hochzeit, da rechnen wir auf Sie beide, die feierliche Einladung erfolgt nächstens."

Leos fahles Gesicht wird noch um eine Schattierung bleicher.

„In sechs Wochen, wer weiß, wo ich dann bin . . ." stößt er stöhnend hervor.

„Na, wo sollten Sie denn sein? An Urlaub können Sie doch um diese Zeit nicht denken." Entsetzt sieht er Leos stieren Blick. „Mensch, was ist's mit Ihnen? Können Sie dem Kameraden gegenüber nicht offen sprechen?" Näher an ihn herantretend, raunt er ihm ins Ohr: „Ich hab's schon lange bemerkt, daß es mit Ihnen schlecht steht, Degenhardt — aber keine Dummheiten gemacht — denken Sie an Ihre Frau! Kommen Sie morgen zu mir."

Fortsetzung folgt.

Banknoten auszugeben. Diese Banknoten, über verschiedene Werte lautend, sind besonders in den letzten Tagen von den Werken bei den Lohnzahlungen zur Ausgabe gelangt. Es liegt nun aber auch im allgemeinen Interesse, daß diese Kassenscheine überall, besonders aber von allen Geschäften anstandslos in Zahlung genommen werden und nicht, wie es leider öfter schon vorgekommen, an diesen Stellen zurückgewiesen werden. Die Sparkassen und alle anderen öffentlichen Kassen sind bereit, alle diese Scheine in Zahlung zu nehmen, jedoch nicht gegen andere Banknoten umzuwechseln. Für die hiesigen Bezirke kommen in Frage die Banknoten der Kreise und Städte Dortmund, Hörde, Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, Sterkrade, Hattingen, sowie der Provinzialverbände der Provinzen Westfalen und der Rheinprovinz.

× **Annen,** 14. Novbr. (Einbruchsdiebstähle.) In den letzten Nächten wurde in das Magazin des Krupp'schen Werkes eingebrochen und aus demselben eine größere Menge Putztücher gestohlen; ferner wurden aus verschiedenen Werkstätten Treibriemen entwendet.

Provinzielle Nachrichten.

Unna, 13. Novbr. (Aufgehobene Kirmes.) Im Hinblick auf die Zeitverhältnisse wurde die diesjährige Katharinenkirmes, welche am Donnerstag und Freitag der laufenden Woche (14. und 15. Novbr.) stattfinden sollte, durch eine gemeinsame Bekanntmachung der Stadtverwaltung und des Arbeiter- und Soldatenrates aufgehoben.

Bochum, 13. Novbr. (Dreimillionenstiftung.) Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation stiftete drei Millionen Mark für die Kriegshinterbliebenen. Die Zinsen sollen in erster Linie Werksangehörigen, im übrigen aber auch anderen Bochumer Einwohnern zugute kommen. Die Aufsicht über die Stiftung führt die Stadtverwaltung.

Essen, 13. Novbr. (Zehn Personen erstickt.) Das Kruppsche Arbeiterheim war einer Desinfektion mit Blausäure unterzogen worden. Verbotswidrig wurde das Heim zu frühzeitig von neuem bezogen. Infolgedessen sind zehn Personen erstickt.

Essen, 13. Novbr. (Arbeiterentlassungen bei Krupp.) Bei der Firma Krupp wurden bisher etwa 10 000 auswärtige Arbeiter entlassen. Die Firma ist bemüht, die ausländischen und auswärtigen Arbeiter abzutransportieren, um Platz zu gewinnen für die zurückkehrenden Soldaten. — Im Betrieb der Firma Krupp A.-G. sind die Munitionswerkstätten und Geschoßdrehereien stillgelegt worden. Da hier zum größten Teil Frauen und Mädchen beschäftigt waren, fällt diese bedeutende Verminderung des Betriebes für die Arbeiterfrage nicht so sehr ins Gewicht. Unruhen sind bisher unterblieben. Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats beteiligen sich an der Leitung des Werkes, das auf die Friedenswirtschaft umgestaltet werden soll. Ausstände oder andere Arbeitsunterbrechungen sind nicht zu erwarten, da jede Veranlassung dafür heute fehlt.

Minden, 13. Novbr. (Dammbruch bei Minden.) Wie die „Herforder Ztg. für Stadt und Land" berichtet, ist der Damm des Ems-Leine-Kanals bei Dankersen, einem Dorf in unmittelbarer Nähe von Minden, gebrochen. Ein großer Teil des Dorfes und die ganze Umgebung ist überschwemmt. Pioniere leisten Hilfe und versuchen, die Gefahr zu beseitigen.

Sterkrade, 13. Novbr. (Ueberfallen.) Zwei Mädchen aus Buschhausen wurden gestern abend von einem unbekannten Soldaten überfallen und durch Stiche in die Brust schwer verletzt. Eins der Mädchen ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Köln, 13. Novbr. (Die bevorstehende militärische Räumung.) Die „Rhein. Ztg." schreibt: Das Rheinland hat seine besonderen Sorgen. Die Forderung der Räumung des linken Rheinufers, die Schaffung einer rechtsrheinischen neutralen Zone und die feindliche Besetzung der Festungen Mainz, Koblenz und Köln ist von allergrößter Tragweite in jeder Beziehung. Das bedeutet, daß mit dem Abtransport unserer Truppen aus dem rheinischen Gebiet alsbald begonnen werden muß, es bedeutet für uns völlige Entblößung von eigener Besatzung und den baldigen Einzug feindlicher Soldaten, vermutlich Engländer oder Amerikaner. Für unsere Heimat beginnt damit eine höchst unerfreuliche Zeit, die uns alle möglichen Beschwernisse zu bringen droht, die jedoch, wie wir hoffen, nicht von allzu langer Dauer sein wird. Unterdes aber haben wir uns mit dem unabwendbar Kommenden bereits zu beschäftigen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

— (Gouverneur und Arbeiterrat in Köln.) Der Gouverneur der Festung Köln teilt dem Rate mit, daß nach der Abdankung des Kaisers eine veränderte Lage geschaffen sei. Er erkenne den Arbeiterrat an und stelle seine Mitarbeit zur Verfügung.

Koblenz, 13. Novbr. (6 Millionen Zigaretten gestohlen.) In der Nacht zum Samstag wurden aus einem hiesigen Speditionslager 131 Kisten mit 6 Millionen Zigaretten der Firma Neuerburg-Trier gestohlen.

Neues aus aller Welt.

— Mord an einer Schrankenwärterin. In Schneidemühl wurde die 29 jährige Schrankenwärterin Sumnik auf dem Bahngleise ermordet aufgefunden. Sie hatte noch bis 11 Uhr nachts Dienst verrichtet; morgens 5 Uhr fand man ihre Leiche. Der Tod ist durch Messerstiche im Genick und Nacken herbeigeführt; von dem Täter fehlt jede Spur.

— Der Kampf um das Kind. Zu einem regelrechten Kampf um ein Kind kam es in Perleberg. Die Frau des Vizefeldwebels Auschrat war mit ihrem Kind und den von ihr eingebrachten Sachen wieder zu ihren Eltern zurückgekehrt, weil sie sich mit ihrem Manne nicht vertragen konnte. Dieser war darüber wütend, nahm sich zwei Soldaten und „stürmte" die Wohnung seiner Schwiegereltern. Es kam zu einem „Waffengang", in dem Auschrat siegte; er nahm sein Kind und löste sich vom „Feinde", ohne von ihm belästigt zu werden.

Neueste Nachrichten.

Ein Erlaß Hindenburgs an die Armee.

Aufrecht und stolz!

Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß gerichtet:

An die Armee!

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet worden. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung hat die Armee Gewaltiges vollbracht. In siegreichen Abwehrschlachten und zäher Abwehr, in hartem Kampf zu Lande und in der Luft haben wir dem Feind in Ost und West in Schach gehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis zum Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drohender werdenden Ernährungs- und wirtschaftlichen Sorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschieden. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampf, in dem wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden gestanden. In dem Bewußtsein, das Wohl unseres Landes und unsere Ehre bis zum äußersten verteidigt zu haben, schöpfen wir neue Kraft.

Der Waffenstillstand verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat; unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von Euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt Ihr Euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf Euch.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Die erste Vollsitzung des A.- und S.-Rats Berlin.

Im Plenarsitzungssaale des Reichstages hielt vorgestern der Soldatenrat seine erste Sitzung ab. Als erster Redner sprach Hauptmann von Beerfelde. Er forderte zur Einigkeit auf. In der schwersten Stunde des Reiches müsse die Versammlung Vertrauen haben. Wir können nur dann dem drohenden Elend entgehen, wenn vom A.- und S.-Rat die Vollzugskraft diktatorisch in die Hände genommen wird. Von Graf Karolyi sei ein Telegramm eingetroffen, worin dieser erklärt habe, mit uns durch dick und dünn auf das gleiche große Ziel der Völkerbefreiung gehen zu wollen. Nach der Rede von Beerfeldes versuchte Ledebour sich Gehör zu verschaffen. Er stieß aber auf heftigen Widerstand. Gegenrufe wurden laut, und es ging einige Minuten recht unparlamentarisch zu. Endlich gelang es Ledebour sich Gehör zu verschaffen. Er warnte davor, Nebenorganisationen zu gründen, da dies zu völliger Desorganisation führen werde. Als letzter sprach der frühere Kriegsberichterstatter Kollin Roß, der feststellte, daß die Offiziere und Mannschaften einig seien. Die Gefahr sei nicht die Reaktion, sondern der Bürgerkrieg. Wir wollen keine Parteipolitik. Wir müssen jetzt einig sein.

In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß die übergroße Mehrheit auf seiten der Scheidemann-Ebert-Gruppe steht. Sie protestierte mit aller Entschiedenheit gegen die Sonderbestrebungen der unabhängigen Sozialisten. Unter stürmischem Beifall wurde in den Ausführungen erklärt, daß sie den Umschwung nur deshalb unterstützt hätten, um die Ziele der Scheidemann-Sozialdemokratie zum Siege zu führen. Sollte das nicht der Fall sein, würden sie es ablehnen, weiter der Bewegung zu dienen. Für den Bolschewismus in allen seinen Formen, Plündern und Morden, wären sie nicht zu haben. Ein Soldat rief dabei: Bekomme ich Liebknecht, so ist er der erste, den ich niederschieße! Die amtliche Sozialdemokratie beherrschte dann auch vollständig die Tagung. Man war geteilter Meinung, was man tun sollte, wenn keine Einigung zu erzielen sei.

Soldatenrat im Kriegsministerium.

Berlin, 13. Nov. Nichtamtlich. Wie wir hören, hat sich auch im Kriegsministerium ein Soldatenrat gebildet.

Versailles als Friedenskonferenzort.

Rotterdam, 13. Novbr. Wie „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Paris meldet, verdichten sich die Aussichten, daß Versailles der Ort der Friedenskonferenz werden wird.

Schießereien in Hannover.

Drei Rädelsführer standrechtlich erschossen.

Hannover, 13. Nov. Am Bahnhof und in der Kochstraße in Linden kam es Montag nacht zu heftigen Schießereien zwischen Sicherungspatrouillen und Räuberbanden, die mit Handfeuerwaffen und Maschinengewehren ausgerüstet waren und über 2 Automobile verfügten. Die Sicherungstruppen brachten 34 Personen ein, von denen die drei Hauptverbrecher gestern morgen standrechtlich erschossen wurden.

Der letzte Schuß eines deutschen U-Bootes.

Reuter meldet aus London: Die Admiralität teilt mit: Das britische Kriegsschiff „Britannia" ist am 9. Nov. westlich des Einganges zur Straße von Gibraltar torpediert und versenkt worden. 69 Offiziere und 673 Mann wurden gerettet.

Kundgebungen in Paris.

Basel, 13 Novbr. In Paris kam es in verschiedenen Straßen und Boulevards zu Kundgebungen. Man verlangte die sofortige Freigabe der politischen Gefangenen. Cachin warf Clemenceau vor, er suche den Völkerbund zu vereiteln. Die Bewegung schwillt überall in Frankreich an. Cachin verlangt die sofortige Freilassung Caillaux und aller verhafteten Arbeiterführer. Die Regierung trifft Maßnahmen gegen Ausschreitungen der Arbeiter.

Verbrüderung deutscher und belgischer Truppen.

Rotterdam, 13. Nov. Der N. R.-C. meldet aus Sas van Gent: In Belgien verbrüdern sich deutsche mit belgischen Soldaten. Es herrscht große Erregung. Deutsche Soldaten tanzen mit belgischen auf dem Marktplatz von Solzaete.

Rückkehr der Waffenstillstandsdelegierten

Berlin, 13 November. Wie gemeldet wird, ist die Waffenstillstands- und Friedensdelegation unter Führung Erzbergers heute in Berlin eingetroffen und hatte eine lange Besprechung mit dem Aktionsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats im Herrenhause. Es verlautet, daß Bestrebungen im Gange sind durch Vermittelung Wilsons weitere Milderungen der Bedingungen zu erreichen.

Die Ausführung des Waffenstillstandes.

Haag, 13. Novbr. Aus belgischer Quelle verlautet, daß die Verbandstruppen in ihrer jetzigen Stellung noch drei Tage bleiben werden. Vom dritten Tage ab werden sie täglich 16 Kilometer vorgehen. Die Deutschen müssen also täglich 16 Kilometer räumen. Daraus ergibt sich, daß der Verband am Sonntag in Brüssel und Antwerpen sein wird. (Voss. Ztg.)

Das Große Hauptquartier.

Kassel, 13. Novbr. Das Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg an der Spitze wird morgen vormittag in Wilhelmshöhe eintreffen und im dortigen Schloßhotel, das schon heute für die Aufnahme Vorkehrungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

Amerikanische Flieger in Köln gelandet.

Berlin, 13. Novbr. Wie der „Lokalanzeiger am Abend" soeben von besonderer Seite erfährt, sind heute im Laufe des Nachmittags mehrere amerikanische Flieger in Köln gelandet.

Wilson kommt.

Haag, 14. Novbr. Der Pariser „Temps" bestätigt die Londoner Information, daß Präsident Wilson zur Friedenskonferenz nach Europa reisen wird.



Die Königin von Bayern gestorben.

Berlin, 13. Novbr. Die Königin von Bayern geborene Herzogin Marie Theresia von Oesterreich-Este-Modena, königliche Prinzessin von Ungarn und Böhmen ist an den Folgen ihres Herzenleidens im Alter von 70 Jahren gestorben.

10,337 Milliarden Kriegsanleihe

Berlin, 14. Nov. Das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch gelangten älteren Kriegsanleihen 10 337 000 000 Mark. Teilanzeigen stehen noch aus, so daß sich der Gesamtbetrag noch etwas erhöhen dürfte. Im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Kriegsanleihe aufgelegt wurde, muß dieses Ergebnis, wenngleich es an die Resultate der vorausgegangenen Anleihen erklärlicherweise nicht heranreicht, doch als höchst befriedigend bezeichnet werden.

An alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.

Berlin, 14. Nov. Die preußische Regierung (Seitz, Hirsch, Strobel) hat an alle Oberpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

In einer Reihe von Stadtgemeinden ist die Stadtverordnetenversammlung und sind die Deputationen aufgehoben und an ihre Stelle sind für die gesamten Gemeindeverwaltungen die zur Durchführung der Revolution gebildeten Organe eingesetzt worden. Ein derartiges Vorgehen widerspricht dem grundlegenden Erlaß der neuen Zentralorgane in Reich und Staat. Es gefährdet auf das höchste den ruhigen Fortgang der Volksernährung, der Unterstützung bedürftiger Familien, der Krankenfürsorge und aller sonstigen kommunalen Aufgaben. Selbstverständlich können grundlegende Aenderungen in der Organisation einzelner Gemeindeverwaltungen nur infolge einheitlichen gesetzgeberischen Vorgehens erfolgen. Nachdem am gestrigen Tage der Rat der Volksbeauftragten ein bestimmtes Programm für Wahlen zu öffentlichen Körperschaften vorgesehen hat, bleiben bis zu dessen Durchführung die bisherigen Organisationen in allen Stadtgemeinden und allen sonstigen kommunalen Verbänden bestehen.

Internierung unserer Kriegsschiffe.

Berlin, 14. Oktbr. Für Ziffer 23 der Waffenstillstandsbedingungen (Internierung deutscher Kriegsschiffe in neutralen Häfen oder Häfen der verschiedenen Mächte) sind von England zunächst folgende Kriegsschiffe namhaft gemacht: Bayern, König, Großer Kurfürst, Kronprinz Wilhelm, Markgraf, Friedrich der Große, König Albert, Kaiserin, Kaiser, Prinzregent Luitpold, Hindenburg, Derfflinger, Seidlitz, Moltke, von der Tann, Brummer, Bremse, Köln, Dresden, Emden, Frankfurt, Wiesbaden und 50 modernste Zerstörer. Die Abfahrt muß bis zum 18. November 5 Uhr vormittags erfolgen. Das Ziel ist noch nicht genannt. Die Schiffe sollen mit reduzierter Besatzung fahren ohne Munition.

Berlin, 14. Nov. Der deutschen Waffenstillstandsdelegation ist folgender Zusatz zu dem Vertrage zugegangen: Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstandes zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in den bezeichneten Fristen übergeben werden sollten, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Helgoland zu besetzen, um ihre Uebergabe zu sichern.

Todesstrafe für Lebensmittelwucher.

Stuttgart, 13. Nov. In einer Sitzung des A.- u. S.-R. wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

Doppelmord aus Rache.

Ein Roßschlächter und dessen Braut erschossen.

Witten, 14. Novbr. Am Sonnabend wurden der Roßschlächter Josef Erbacher und seine Braut Minna Lüders in dem Hause Gerichtsstraße 15 erschossen aufgefunden. Als Täter kommt ein wahrscheinlich aus Polen stammender Mann, der sich Kollek nannte und vor etwa drei Wochen bei Erbacher gearbeitet hatte, in Betracht. Kollek war nur drei Tage bei diesem tätig. Dann kam es zu einem Streit zwischen beiden und auch Tätlichkeiten, wobei Erbacher dem K. eine Ohrfeige versetzte. Kollek entfernte sich mit der Drohung, daß er sich an E. und seiner Braut rächen würde.

Am Sonnabend abend fragte Kollek wieder bei E. nach Arbeit. Verschiedene Umstände lassen vermuten, daß E. den K. zum Abendbrot eingeladen hat. Gegen zehn Uhr hörte eine Nachbarin drei Schüsse, legte dem jedoch keine Bedeutung bei, da sie annahm, daß die Schüsse auf der Straße gefallen wären. Um diese Zeit sah eine vom Dienst nach Hause zurückkehrende Straßenbahnerin, daß der Rolladen vor der Tür des Erbacherschen Ladens hochgezogen wurde und ein Mann herausstürzte, der eiligst verschwand. Es fiel der Schaffnerin auf, daß der Mann die Ladentür offen stehen ließ. Sie benachrichtigte einen Soldaten, der mit ihr in die Wohnung ging. In der Stube hinter dem Laden fanden sie Erbacher und seine Braut mit Kopfschüssen besinnungslos am Boden.

Auf Veranlassung von in der Nähe befindlichen Leuten des A.- und S.-Rates wurden die beiden Schwerverletzten nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht, wo das junge Mädchen bald darauf, Erbacher am Sonntag nachmittag starb, beide, ohne weitere Angaben über den Täter machen zu können. Der Mörder schoß seine Opfer wahrscheinlich nieder, während sie mit ihm zusammen ahnungslos am Tisch saßen und aßen. Es scheint sich lediglich um einen Racheakt zu handeln, da der Täter eine Kassette, die eine erhebliche Geldsumme enthielt, sowie auch andere Wert- und Schmucksachen unberührt gelassen hat. Der A.- und S.-Rat benachrichtigte die Kriminalpolizei, die nun mit der Aufklärung des Verbrechens beschäftigt ist. Auffallend ist, daß ein bissiger Wachhund Erbachers seit Sonnabend nachmittag verschwunden ist.

Der Doppelmord in der Gerichtsstraße, über den wir oben berichten, ist rasch aufgeklärt worden. Der Täter wurde gestern nachmittag verhaftet. Es ist der Roßschlächtergeselle, auf den gleich der Verdacht fiel. Er nannte sich Kollek, nach Abkürzung seines Vornamens, heißt aber in Wirklichkeit Bolislaw Siwinski.



Heute morgen 11 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe einzigste Tochter, herzensgute Schwester, Nichte, Cousine und Enkelkind

Emmy Goldbach

im Alter von 14 Jahren, 5 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Goldbach und Frau
Auguste geb. Kötter
Otto Goldbach.

Annen, Witten, Velbert u. Vohwinkel den 12. November 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Friedhofstraße 1, aus statt. — Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Dunkel bayerisches
Bier
im Anstich.
Rob. Lenk.

Geflügelfutter.
Am Freitag, den 15. d. M., erhalten die Geflügelhalter
je Stück 1 Pfund Backfutter
à 30 Pfg. beim Lagerhalter Paßmann.
Der e. Amtmann:
Boettcher.

Tüchtiges
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, für kleinen Haushalt nach Dortmund gesucht.
Meldungen bei
Frau Pfeiffer, Annen,
Königstr. 26.

Tüchtiger 16 jähriger
Hilfsmonteur
für sofort gesucht.
Ernst Rings,
Elektrotechn. Geschäft,
Annen.

Eine Ziege,
2 Lämmer
nebst Heu zu verkaufen.
A. Mielke,
Rüdinghausen 17.

Verloren
auf dem Wege der Ziegelei Rosenkranz bis zum Pflegehause eine **Pferdedecke**
Wiederbringer erhält Belohnung.
Schape, Vorbachstr 22.

---

la. Tinten vorrätig bei Fritz Küching Buchhandl.

Eiserne
Bettstellen
für Erwachsene und Kinder
in großer Auswahl vorhanden, ebenso
Matratzen.
Da diese Artikel immer knapper werden, so empfehle ich **jetzt zu kaufen.**
Georg Blank
Witten a. Markt.



Todesanzeige.

Die Beerdigung des verstorbenen
Kameraden
Kunkel
findet am **Donnerstag, den 14. November 1918,** nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße No. 9 aus statt.

Die sich hier am Ort befindenden Soldaten werden dringend gebeten, sich an der Beerdigung zu beteiligen.

Annen, den 13. Novbr. 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat für die Gemeinde Annen.

Es wird den schulpflichtigen Kindern bis zum 14. Lebensjahre hiermit bis auf Weiteres verboten, sich nach Ladenschluß, also nach 7 Uhr Abends auf der Straße aufzuhalten. Die Eltern werden ersucht, für die strenge Durchführung dieser Anordnung Sorge zu tragen.

Annen, den 13. November 1918.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher,
c. Amtmann.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.:
Alb. Martmöller.

Bekanntmachung

Es ist vorgekommen, daß Soldaten versucht haben, die Landwirte zur Abgabe von Kartoffeln zu zwingen. Es wird hiermit verboten, bei den Landwirten Lebensmittel zu requirieren.

Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Die Landwirte werden angewiesen, alle Personen, ob Zivil oder Soldaten, die nicht mit einem Ausweis des Arbeiter- und Soldatenrats versehen sind, zurückzuweisen.

Annen, den 13. November 1918.

Der e. Amtmann:
Boettcher.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
Schischo.

Ein paar
Arbeitsschuhe
zu verkaufen.
Mittelstraße 25.

Eine Ziege
nebst Heu zu verkaufen.
Adolf Steinke,
Brunebeck 1 b.

Särge
in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig
Klostermann,
Bismarckstrasse 5.

Betrifft Wollablieferung.

Zur Uebernahme der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt. Bezirksaufkäufer ist die

Firma F. C. Aprath Söhne, Stadthagen.

Von den Bezirksaufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden. Sammelstelle ist in

Annen die Firma Albert Schreiber.

An diese Sammelstelle können die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaufkäufer liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wolle gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für seine Rechnung: er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt **den höchsten Preis** zu zahlen unter Zugrundelegung des für fabrikgewaschene Wolle festgesetzten Höchstpreises.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickgarn zum Preise von Mk. 6.— per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft erhält.

Schafhalter wollen etwaige Anfragen an den Bezirksaufkäufer richten.

Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft
Berlin S. W. 48. Verl. Hedemannstr. 1.

Photographische Anstalt
von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung
Vergrößerungen nach jedem Bilde

Wegen rechtzeitiger Lieferung von
Vergrößerungen zu Weihnachten
können wir **Bestellungen** hierauf nur bis **15. November** annehmen.

Leiterwagen
in allen Größen
empfiehlt
Burghard Kimpel, Blücherstr. 28



Wer gesunde, schnellwachsende **Ferkel,** Lämmer, Kälber, Fohlen ziehen will, füttere das tausendfach erprobte, und überall bewährte Zusatz-Kraftfutter, Saftigs Original-Nährpräparat **Knochenkraft.** Beseitigt außerdem unter Garantie **Knochenweiche** in wenig. Tagen, **Knochenbrüchigkeit** bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Ziegen. Fördert die Leistungsfähigkeit der Pferde und Zugtiere, steigert den **Milchertrag.** Von besonderer Wichtigkeit ist die Beifütterung an alle **tragenden, säugenden** und **deckenden** Tiere, wodurch kräftigere und widerstandsfähigere Junge geboren werden. Ferner bewirkt „Knochenkraft" infolge seiner Kalk- und Mineralsalze bei Zuchtsauen und Kaninchen **vermehrte und kräftigere Würfe,** bei Geflügel **vermehrte Eiablage,** größere und besser befruchtete Eier, rasch wachsende Küken, schnellste Befiederung, rasche Mauser. Durch restlose Aufschließung der Gesamtfuttermenge bedeutende Futterersparnis und Verkürzung der Mastzeit, daher höchste Rentabilität. Behördlich und tierärztlich erprobt und empfohlen. **Erfolg garantiert.** Bei Originalkisten von 12 oder 24 Dosen Mk. 2.50 o. Verp. ab Coblenz. Probedose Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme.

Im Einzelverkauf zu haben bei:
Albert Eickmann, Annen.

Hersteller: **Knochenkraftwerk** G. m. b. H., **Coblenz.**

In
Trauer-Hüten
stets wohlausgestattetes
— modernes Lager. —
Auswahlsendung auf Wunsch.

Sänger
Bahnhofstr. 9 **Witten** Fernr. 499

Neuheiten
in
Herbstmänteln
Plüschmänteln
Jackenkleidern
Taillenkleidern
Kindermänteln
Kostümröcken
Blusen
zu vorteilhaften Preisen.

Modenhaus Blank
Witten, am Markt.

Pelze und Muffen
werden nach neuesten Formen schnell und preiswert umgearbeitet bei
Gebrüder Rosenthal.



Habe große und kleine
Schweine
ausgeladen.
Wilh. Stucht,
Stockum Kr. Bochum
Provinzialstr. 22.

Durch die Knappheit an barem Geld haben wir uns genötigt gesehen,

Gutscheine

auszugeben, um unsere Werksangehörigen über die augenblicklichen Geldschwierigkeiten hinüberzuhelfen.

Für die Einlösung der Gutscheine haften wir in vollem Umfange.

Wir bitten alle Geschäfts- und Zahlungsstellen, uns im allgemeinen vaterländischen Interesse durch Annahme der Gutscheine nach Möglichkeit zu unterstützen.

Mannesmannröhren-Werke
Abteilung Witten.

Die
Meggendorfer-Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund**